

Streiten und Herrschen: Konfessionelle Konflikte in Danzig zwischen 1630–1650

1. Einführung

Betrachtet man die Danziger Geschichte mit Blick auf die Durchsetzung der Reformation 1557, so fällt auf, dass es in Danzig kaum theoretische Debatten zur Legitimation von Herrschaft zu verzeichnen gibt. Das überrascht, da aus dem Umfeld der größten Handelsstadt Preußens königlichen Anteils in der Frühen Neuzeit anderes erwartet werden kann.

Diese Leerstelle einer Debatte führt zu Fragen nach der besonderen politischen Verfassung der Hansestadt in der polnisch-litauischen Adelsrepublik. Danzig war vom polnischen König mit großzügigen Privilegien ausgestattet, die es der Stadt erlaubten, ihre Position gegenüber der Krone mit anderen Mitteln als mit politischen Debatten zu sichern. Die Frage der Legitimation von Herrschaft trat in Danzig vielmehr in der Konfessionsfrage zu Tage.¹ Welche der beiden großen protestantischen Konfessionen sollte die Politik in der Hansestadt beeinflussen, welche Haltung nahmen die Theologen zum Rat, welche Haltung der Rat zu den Theologen ein? Die Kommunikation über die Konfessionsfrage, die sich innerstädtisch seit den 1580er Jahren zugespitzt hatte, wurde besonders 1604/1605 und darauf kontinuierlich in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts zu einem Politikum. Die von beiden Parteien besonders in den Jahren zwischen 1630 und 1650 mobilisierten Öffentlichkeiten verdeutlichen, welche verschiedenen Argumentationen die Pfarrer und die Gemeinde für die Legitimation von Herrschaft besaßen und welche kommunikativen Mittel sie zur Durchsetzung ihrer Positionen einsetzten.

2. Danzig als freie Stadtrepublik?

Der reformierte Danziger Stadtschreiber Reinhold Curicke beantwortete in seiner monumentalen Stadtgeschichte die Frage „Ob Dantzig eine Freystadt seye“ mit dem Paradoxon „Ja, obgleich sie eine Obrigkeit im König haben.“² Er gibt damit die Mentalität einer Stadtbevöl-

¹ Vgl. die Befunde von Michael G. Müller für den polnisch-litauischen Gesamtstaat: Auch hier spielte die politische Praxis besonders in der Konfessionsfrage eine wichtigere Rolle in der Bildung programmatischer Positionierungen als die politische Theoriebildung. *M. G. Müller*, „Nicht für die Religion selbst ist die Conföderation inter dissidentes eingerichtet [...]“. Bekenntnispolitik und Respublica-Verständnis in Polen-Litauen, in: L. Schorn-Schütte (Hg.), *Aspekte der politischen Kommunikation im Europa des 16. und 17. Jahrhunderts*, München 2004, 311–328, hier 313. Für Hinweise bei der Korrektur des Textes danke ich Sven Tode.

² *R. Curicke*, *Der Stadt Danzigs historische Beschreibung, worinnen von hero Ursprung/ Situation, Regierungs-Art/ geführten Kriegen/ Religions- und Kirchen-Wesen ausführlich gehandelt wird*. Verfasset und zusammen getragen durch Reinhold Curicken Secretarium im Jahr Christi 1645. Anitzo aber mit sonderbahren Fleiß/ nebst vielen dazu gehörigen Kupferstichen in öffentlichen Druck ausgegeben von Georg Reinhold